

27.04. — 09.06.2019
SIMON LEDERGERBER
ERDWÜRMER

Der gelernte Schreiner und Bildhauer Simon Ledergerber (*1977 in Brunnen, lebt in Biel und Zürich), der 2017 mit dem Förderpreis des Kantons Uri und mit dem Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern ausgezeichnet wurde, durfte 2018 das Kabinett im Kunstmuseum Luzern bespielen. 2018 erhielt er für 2020 ein begehrtes Atelierstipendium in New York.

Sein Atelier in einer alten Fabrikhalle in Biel mutet wie eine kuriose Wunderkammer und ein Experimentierlabor zugleich an. Der Bildhauer als Künstler also, dem Rodin schon 1913 gleichsam «magische Kräfte» zugesprochen hat, weil er nämlich «greifbar macht, was unsichtbar ist»?

Berge von ausgehöhlten Knochen, entlaubte Äste, tote Tiere mit Restgefieder teils in Gips gegossen, ein aus dem See gefischtes Fahrrad übersät mit winzigen Muscheln zieren das Atelier und warten auf ihre Transformation. 2018 zeigte Simon Ledergerber in seiner Einzelausstellung in der Kunsthalle Arbon nicht nur einen tonnenschweren patinierten, mit Wasser gefüllten Stahlsockel, sondern auch die filigrane Blätterserie, in der Steine, Metallstangen, Hobelspäne mit Tusche, Gerbstoffen und Ölfarbe unter Einwirkung von Schwerkraft eigendynamisch Spuren malen. Das Zusammenspiel von Zersetzungsprozessen und bewusster Formwahl zeichnet das Kunstschaffen von Simon Ledergerber aus. In der Kunsthalle Arbon durchdrang ein hölzerner Wurm die gesamte Raumfläche. Der Baum wurde scheinbar so bearbeitet, dass er sich als konstruktive Skulptur in die Raumstrukturen einfügt und doch in seiner Längsachse von der Wurzel bis zum Gipfel als Wesen nicht verletzt wird. Auch in der Kabinettausstellung im Kunstmuseum Luzern, 2018, reagierte Simon Ledergerber in der Arbeit «Die Schule von Athen» auf den Raum, indem er die musealen Fresken zu einer Staubschicht verwandelte und zum Philosophieren anregte. Zu seinen Transformationsvorgängen sagt Simon Ledergerber: «Analysiere den Output und lass die Rückkopplung zu. Gebe veränderte Anfangs- und Randbedingungen vor und lass es wieder und wieder fließen, wachsen, erodieren und reagieren».

Was hat nun der aktuelle Ausstellungstitel «Erdwürmer» im Zimmermannhaus mit dem Werk von Simon Ledergerber zu tun? Der Künstler zeigt 2018 im Haus für Kunst Uri eine Serie von Arbeiten, in der er mittels Frottage-Technik und Ölkreide die Fressspuren von Holzwürmern und Käfermaden auf Papier bannte. Wie Würmer versucht auch der Künstler die Erde zu düngen, indem er das jeweilig unterschiedliche Material bearbeitet und sich metaphysisch fragt, was denn die Welt und das Wesen der Natur ausmacht und unter der fragilen Oberfläche liegt.

Der forschenden und experimentellen Herangehensweise bleibt der Künstler im Zimmermannhaus und in seinen neuen Arbeiten mit dem Titel «Die Welt ist noch nicht gemacht?», 2018, treu. Simon Ledergerber treibt in seiner fünfzehnteiligen Serie, wovon er dreizehn monochrome Tafeln zeigt, die Reduktion auf Schwarz und Weiss allerdings

auf die Spitze. Er hat sich im Aussenraum von Werbewänden mit abgerissenen Plakaten und Zetteln inspirieren lassen. Den flächig abstrakten Werken eignet ein illusionistisch raumöffnender Charakter an. Simon Ledergerber führt technisch eine Umkehrung aus. Er kleistert Papier auf mit Öl bemalte und mit Eichenholz gerahmte Holztafeln. Kasimir Malewitsch schuf 1915 in einer Ausstellung in St. Petersburg erstmals ein einfaches schwarzes Quadrat, das er in einen weissen Rahmen fasste. Mit dieser Ikone wollte er die Befreiung der Kunst vom Ballast des Gegenständlichen initiieren und als beinahe spirituelle Anregung verstanden wissen.

Auch in der Serie von Simon Ledergerber können wir uns als Betrachtende in den Raum hineinversenken, über das Nichts oder Existenzen meditieren in einem weiss gemalten, ausgefransten, schwarz umschatteten Quadrat. Die Farbe Weiss an sich existiert nicht; jedoch eine Empfänglichkeit für die vielen Facetten von Weiss; diese Suche nach den Empfindungen von Weiss führt uns die japanische Kultur exemplarisch vor. Vielleicht wird man Begriffe wie Leere und Stille verstehen und Schatten umso intensiver wahrnehmen. Eine Tafel stellt einen Horizont dar, der eine weisse von einer schwarzen Fläche trennt. Auch diese Arbeit lädt zur sinnbildlichen Kontemplation für Sehnsüchte und Utopien ein, wie sie oft in der Kunst verwendet wird wie im Lied «Horizont» von Udo Lindenberg, der «Hinterm Horizont geht's weiter/ Ein neuer Tag» singt. Man kann diese abstrakte Bildgestaltung aber auch als formales minimalistisches Statement und als ein Bruch mit der Tradition auffassen. Andere Tafeln erinnern an eine Holzmaserung. Die Textur des geschnittenen Holzes wird durch die Unebenheiten des aufgeklebten Papiers hier in einer komplett monochromen Arbeit noch betont und die Materialeigenschaft wird unterstrichen. In gewissen Tafeln erkennt man gitterähnliche Muster, Spuren von floralen oder figürlichen Elementen. Man wähnt sich in unbekanntem Küstenlandschaften oder prekären tektonischen Zuständen; hofft sich in einer Ansicht an einem Schwerpunkt festzuhalten, und wird gleichsam wegetrieben. Die Entwicklungsreihe überlässt dem Individuum einen eigenen Weg.

Das Habitat beeinflusse sein oft auch intuitives Schaffen, meint Ledergerber. Der Künstler experimentiert von Grund auf mit Elementen wie Gips, Sand, Holz und Erde in Interaktion mit dem jeweiligen Ausstellungsraum. Mittels Versuchsanordnung und als Intervention im Innenraum mit ausgehobener Erde aus dem vorliegenden Stadtgarten möchte er sich in der ergänzenden Installation «Wem gehört das Zentrum der Erde?», 2018, auch der philosophischen und gesellschaftspolitischen Frage nähern, wem eigentlich das Zentrum der Erde gehört. Die mit Pickel und Schaufel entnommene Erde in Form eines ausgeschnittenen Grasstücks und einem kleinen proportional dazu passenden Erdhaufen aus dem Garten steht für diese Aufgabenstellung. Vor dem Zimmermannhaus liegt der Boden nun ein wenig brach. Im Innenraum stehen der Erdkegel und die quadratisch ausgeschnittene und umgekehrt präsentierte Grasfläche im Dialog mit den Strukturen des Raumes und der Werkserie. Das sichtbare und in alle Richtungen ragende Wurzelwerk nimmt die Musterung eines Tafelmotivs auf und die Steine in und um den Kegel symbolisieren das Kraftvolle und Archaische. Die Grabung und Umkehrung der Aussenwelt bezeugen die jahrtausendalte Frage nach dem Besitz der freien Güter wie Erde, Wasser und Luft, welche die Menschheit umtreibt und zu immerwährenden Spekulationen führt.

URSULA MEIER
April 2019

SIMON LEDERGERBER

- 1977 geboren in Brunnen, Schweiz, lebt in Zürich und hat sein Studio in Biel/Bienne
1993–1997 Möbelschreinerlehre, bei Klaus Stöckli
1996 Assistent bei Bildhauer Franz Ledergerber, Japan
1997 Bronzemedaille, Worldskills Möbelschreiner
2000–2004 Kunsthochschule Luzern, Zeichnen bei Paul Louis Meier
2002–2004 Zürcher Hochschule der Künste, Modellieren bei Christian Bertogg
2001–2002 Universität Zürich, Vorlesungen Kunstgeschichte
2002–2005 Holzbildhauerlehre bei Josef Schibig
2004 Sixtinische Kapelle, Mitarbeit Orgelprospekt Josef Schibig
2005–2016 Eigenes Studio in Biel/Bienne
2005 Atelieraufenthalt bei Josef Pillhofer, Wien
2008 Kontrabassbau bei Franz Ledergerber
2008 Bildhauerei, Peking
2008–2009 Kunstgiesserei Urs Lebdovicz
2009–2010 Leiter Lehrwerkstatt Holzbildhauerei, Gymnasium Wald DE
2010–2011 kunstbetrieb.ch, Basel, für Ugo Rondinone «nude»
2012 Kupferleuchten mit Architekt P. Thurston und Lichtbau GmbH, Bern
2013–2016 Div. Bildhauerarbeiten, Schibig Steinen
2014 Assistenz Pascal Häusermann, Centre PasquArt
2015 Entwurf und Ausführung, Monolith, Raumtrennung, Menzi Rusconi, Bern

STIPENDIEN, PREISE, FÖRDERUNGEN

- 2018 Atelierstipendium New York der Zentralschweizer Kantone 2020
2017 Ausstellungspreis Kunstgesellschaft Luzern
2017 Förderpreis Jahresausstellung HAUS FUER KUNST URI
2014 Prix Kunstverein Biel, CentrePasquArt

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2018 Kabinettsausstellung Kunstmuseum Luzern, Die Schule von Athen
2018 Kunsthalle Arbon, Vom Wesen der Dinge
2018 Lokal int. Biel Bienne

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2018 espaceDispoprésenteArt, Biel Bienne
2018 Eröffnung Talmuseum Andermatt, Simon Ledergerber, Esther Mathis, Annemarie Oechslin
2018 Jubiläumsausstellung Kunsthalle Arbon
2018 Helmhaus Zürich, Stipendienwettbewerb
2017 6 1/2 - Zimmer für zeitgenössische Kunst, Zürich
2017 What`s cooking? A re-arrangement 2, Haus zur Glocke, Steckborn
2017 www.Kulturfolger.ch, Zürich
2016 HAUS FUER KUNST URI, dall`altra parte, Sommerausstellung
2016 Fabrikutop, Brunnen
2016 R57 Zürich, Raumintervention Simon Ledergerber
2015 Winterausstellung HAUS FUER KUNST URI
2015 R57 Zürich, Bildwelten 9
2014 Flumen – Régionale 15, la Kunsthalle Mulhouse
2014 le terrain vague, Interventionen im grauen Bereich, Gruppenausstellung Hardplatz Zürich
2014 Aufstand der Dinge, Gruppenausstellung Galerie Leewasser
2012 Die Fabrik ruft, Zementfabrik Brunnen
2012 back wall projekt, kunsthalle basel, mit pedro wirz

JAHRESAUSSTELLUNGEN

- Cantonale Berne Jura: 2013, 2016, 2017, 2018
Catch of the year, Dienstgebäude art space Zürich: 2013, 2016
Jahresausstellung HAUS FUER KUNST URI: 2016, 2017 (Förderpreis), 2018
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen, Kunstmuseum Luzern: 2017